

Hinweise für Dissertant*innen in der Bildungswissenschaft zu kumulativen Dissertationen

An der Universität Wien kann, wie international üblich, sowohl in Form einer Monographie als auch kumulativ, d.h. in Form von mehreren, kürzeren Manuskripten promoviert werden. Beide Formen sind gleichwertig. Für die kumulative Form der Dissertation hat die Universität einen relativ knapp gefassten Leitfaden erstellt, der sich hauptsächlich auf formale Dinge bezieht (https://ssc-philbild.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/s_sss_biwi/Biwi_Dr_NEU/Infoblatt_Leitfaden_fuer_kumulative_Dissertationen_231111.pdf). Das vorliegende Dokument basiert auf den bislang geführten Beratungen innerhalb der DSPL43 und des Gremiums der Betreuer*innen in der Bildungswissenschaft. Es fasst die bislang geäußerten Erwartungen an die Qualität und Form einer kumulativen Dissertation zusammen und gibt einige, über rein formale Kriterien hinausgehende Ratschläge vor allem mit Blick auf eine angestrebte akademische Karriere. Die Hinweise sind als "lebendes Dokument" zu verstehen, welches über die Zeit ergänzt oder modifiziert werden kann, und soll als Hilfestellung für Betreuung und Dissertant*innen vor allem zu Beginn des Doktoratsstudiums dienen.

1. Müssen Manuskripte bereits veröffentlicht sein?

Nein, **aber sie sollten bereits eingereicht bzw. „under review“ sein**. Der Grund dafür, dass die Veröffentlichung kein Kriterium ist, liegt vor allem an den langen Review-Prozessen bei vielen Zeitschriften. Dies ist problematisch, da die meisten Manuskripte naturgemäß eher gegen Ende des Doktoratsstudiums abgeschlossen werden. Eine enge Vorgabe soll schließlich nicht dazu führen, dass man seine Artikel zu qualitativ minderwertigen Zeitschriften schickt, nur weil dort eine schnelle Veröffentlichung garantiert wird (siehe Punkt 9).

2. Zeitschriftenartikel oder Sammelbandbeitrag?

Beides ist formal möglich. Allerdings sollte man sich im Klaren darüber sein, dass heutzutage – und wohl auch in der nahen Zukunft – **Zeitschriftenartikel oftmals einen höheren Stellenwert haben als Beiträge in Sammelbänden**. Sowohl mit Blick auf die spätere Begutachtung als auch in Hinblick auf die eigenen akademischen Karrierechancen sollten Dissertant*innen versuchen, möglichst viele ihrer Ergebnisse in anerkannten Fachzeitschriften zu publizieren. International liegt die Entscheidung für eine kumulative Dissertation und gegen eine Monographie vornehmlich darin begründet, dass man auf diesem Wege schon Journal-Publikationen ansammeln kann, ohne dass sich dadurch der Schreibprozess verlangsamt. Entscheidet man sich für Sammelbände, geht dieser Vorteil verloren, und man könnte dann auch direkt eine Monographie schreiben.

3. Gibt es eine Mindestanzahl an Beiträgen?

Formal gesehen, nein – die gesammelten Beiträge sollen gemäß Universität Wien einer Monographie entsprechen. Je nach "Dichte" und Länge der Beiträge kann **eine adäquate Anzahl zwischen drei und sieben Beiträgen** liegen (siehe auch Punkt 4). Hinter verschiedenen Publikationen kann ein sehr unterschiedlicher Arbeitsaufwand stehen, und sie unterscheiden sich oft auch sowohl in ihrer empirischen und theoretischen Ausarbeitung als auch in ihrer Länge. Insofern ist die Festlegung auf eine genaue Anzahl schwierig. Ob die Substanz ausreicht, entscheiden am Ende immer die Gutachter*innen. Dies gilt jedoch auch für Monographien.

4. Was ist ein „Mantel“ und gibt es einen Richtwert für die Länge des „Mantels“?

Der „Mantel“ ist die Klammer, welche die einzelnen Beiträge einer kumulativen Dissertation zusammenhält. Etabliert hat sich die Praxis, dass der Mantel aus zwei Teilen besteht – (meist mehrere) Kapitel zu Beginn und ein Schlusskapitel – und die Beiträge sich zwischen diesen beiden Teilen befinden. Die Frage nach der Länge des Mantels sollte im Zusammenspiel mit Punkt 3 gesehen werden: Hat man z.B. Theorie und Methodologie schon sehr ausführlich in den verschiedenen Beiträgen diskutiert, kann der Mantel kürzer gehalten werden. Konnte man auf diese und andere wichtigen Aspekte in den Beiträgen nicht detailliert eingehen – beispielsweise zum geschichtlichen, kulturellen, sozialen etc. Hintergrund des Untersuchungsgegenstands – dann empfiehlt es sich, den Mantel länger zu halten. Daher finden sich Mäntel mit sowohl 40 Seiten als auch mit 150 Seiten.

5. Allein oder zusammen schreiben?

Auch hier gibt es formal keine Vorgaben, und Erwartungen gehen je nach akademischer Kultur und Land stark auseinander. Theoretisch können ausschließlich zusammenverfasste oder nur allein verfasste Manuskripte eingereicht werden, wobei vor allem Ersteres in manchen Kontexten als fehlende Eigenständigkeit gedeutet werden könnte. **Gut ist daher ein Mix aus beidem**, um sowohl Eigenständigkeit als auch Kooperationsfähigkeit zeigen zu können. Wichtig ist – auch gemäß den Vorgaben der Universität Wien – dass man im "Mantel" der Dissertation überzeugend darlegt, welchen **Eigenanteil** man an zusammenverfassten Publikationen hatte, **denn dieser ist Grundlage für die Begutachtung**. Darüber hinaus sollte man sich darüber im Klaren sein, dass **Mitverfasser*innen nicht als spätere Gutachter*innen fungieren** dürfen. Ein Beispiel für eine klare Übersicht über die Art der einzelnen Beiträge und den jeweiligen Eigenanteil des/r Verfasser*in befindet sich in Form einer Tabelle im Anhang zu diesen Hinweisen (mit Genehmigung der Verfasserin; die vergleichsweise hohe Anzahl an eingereichten Manuskripten in diesem Beispiel ist nicht als Benchmark seitens der DSPL zu verstehen).

6. Darf/sollte ich mit meiner Betreuung gemeinsam publizieren?

Formal ja. Es empfiehlt sich allerdings, zu viele mit der Betreuung verfasste Publikationen vermeiden. Vor allem bei internationalen Bewerbungen, inklusive den verschiedenen Förderprogrammen der EU, wird es sehr kritisch gesehen, wenn das Publikationsprofil **keine Unabhängigkeit von der Betreuung** aufweist. Publikationsambitionen der Supervisors sollten nicht mit der Betreuung vermengt werden. Dissertant*innen dürfen hier durchaus auf ihre Eigenständigkeit pochen.

7. Wie weise ich die einzelnen Beiträge aus?

Wichtig ist, dass es für Gutachter*innen und Leser*innen leicht zu erkennen ist, wo in der Dissertation sich die jeweiligen Beiträge befinden – **was also Mantel ist und was einzelner Beitrag**. Idealerweise lässt sich dies schon im Inhaltsverzeichnis erkennen, indem z.B. den Beiträgen ein im Inhaltsverzeichnis vermerkter Abschnitt vorangeht, in dem die einzelnen Beiträge aufgeführt werden. Eine zusätzliche Übersicht wie hier im Anhang kann den Gutachter*innen zudem einen guten Überblick geben.

8. Deutsch oder Englisch?

Auch hier gibt es formal keine Vorgabe, prinzipiell kann in einer kumulativen Dissertation auch gemischt werden. **Englischsprachige Publikationen sind aber zunehmend wichtiger geworden** – deutschsprachige Publikationen erreichen weniger Leser*innen, werden von vielen Zitationsdatenbasen (wie Scopus) nicht erfasst und sind auch bei Bewerbungen oft weniger wert. Wenn es im eigenen Forschungsfeld wichtig ist, auch ein Publikum in Österreich, Deutschland oder in der Schweiz zu erreichen, sollte man auch hier einen Mix anstreben bzw. zusätzlich auf Deutsch veröffentlichen. Jede ernstzunehmende Forschung hat eine Relevanz, die auch über die Landesgrenzen hinaus bestehen können sollte. Zu bedenken ist auch, dass man sich **in der Auswahl potenzieller Gutachter*innen sehr einschränkt, wenn man auf Deutsch publiziert**. Dies ist insofern problematisch, als sich der Studienpräses der Universität Wien möglichst internationale Gutachter*innen erbittet. Insofern werden englischsprachige Publikationen empfohlen.

9. Welche Zeitschrift?

Formal gibt es keine Vorgaben – die Festlegung z.B. auf einen Impact Factor oder die Art des Peer Review schließt Punkt 2 bereits aus. Die Auswahl des Journals sollte man nicht überstürzt und am besten in Absprache mit der Betreuung und/oder weiteren Kolleg*innen treffen. Die leitende Frage sollte sein: **Welche sind angesehene Journals in meinem Feld, auf deren Artikel meine Fachkolleg*innen und ich gern zurückgreifen?** Um festzustellen, ob eine Zeitschrift überhaupt eine Rolle spielt (lies: gelesen und zitiert wird), kann auch ein erster Blick auf Scimago Journal & Country Rank helfen: Je höher der H-Index, desto mehr bezieht sich die Forschung auf das Journal, wobei sich der H-Index je nach Forschungsfeld aber deutlich unterscheiden kann. Wenn eine Zeitschrift dort gar nicht auftaucht, sollte man mehr Informationen einholen. **Vorsicht vor sogenannten "predatory journals"**: Dies sind Zeitschriften, die – manchmal gegen eine Gebühr – einen schnellen Review- und Veröffentlichungsprozess versprechen, aber unprofessionell bis betrügerisch arbeiten. Einen (nicht erschöpfenden) Überblick gibt es zum Beispiel auf dieser Webseite (<https://predatoryjournals.com/journals/>). **Auch viele MDPI-Journals** haben einen problematischen Review-Prozess (im Prinzip wird alles veröffentlicht) und daher **einen schlechten Ruf!**

10. Was gibt es sonst zu beachten?

Wie auch im Uni-Leitfaden beschrieben, soll im Mantel erläutert werden, wie die einzelnen Beiträge zusammenhängen. Dies heißt im Umkehrschluss, dass man bei der Planung der Einzelbeiträge darauf achten sollte, dass sich die Beiträge **sinnvoll ergänzen** (also keine Wiederholungen oder "Salamiproduktion"), dass sie allesamt einen **Bezug zur Hauptforschungsfrage** aufweisen und dass sie idealerweise **Unterfragen zur Hauptfragestellung**, die im Mantel erläutert und begründet werden, **beantworten** können. Ungünstig ist, wenn das Gesamtpaket auf die Gutachter*innen fragmentarisch wirkt. Grundsätzlich sind kumulative Dissertationen im internationalen Raum gang und gäbe, so dass man sich bei internationalen Gutachter*innen gewöhnlich keine Sorgen um die Akzeptanz dieses Formats machen muss.

Von der Autorin genehmigter Auszug aus: Hover-Reisner, Nina. 2021. Zur Bedeutung des Erlebens für das Gelingen von Bildungsprozessen. Untersuchungen von Tiefenstrukturen pädagogischer Phänomene in elementarpädagogischen Handlungsfeldern. Dissertation an der Universität Wien.

Publikationen: Übersicht³⁹

Zu Kap. 2: Forschungsstand und Forschungsdesiderate	
Publikation I	
Hover-Reisner, N., Paschon, A. & Smidt, W. (2020a). Elementarpädagogische Forschung an österreichischen Universitäten. In N. Hover-Reisner, A. Paschon & W. Smidt (Hrsg.), <i>Elementarpädagogik im Aufbruch. Einblicke und Ausblicke</i> (S. 17–44). Münster, New York: Waxmann.	1. Buchbeitrag (Waxmann) 2. Deutsch 3. Peer review blind 4. Erstautorin (von 3) 5. --- 6. veröffentlicht
Zu Kap 3: Zur Bedeutung von Peer-Beziehungen für die Bewältigung von Trennungserfahrungen im Zuge der sog. Eingewöhnungsphase in der frühen Kindheit	
Publikation II	
Hover-Reisner, N., Fürstaller, M., Datler, W. & Datler, M. (2018). Institutionalisierung der frühen Kindheit als Prozess der Erweiterung des sozialen Umfelds: Peers und ihre Bedeutung für frühe Bildungs- und Entwicklungsprozesse im Krippen- und Kindergartenkontext. In B. Bloch, P. Cloos, S. Koch, M. Schulz & W. Smidt (Hrsg.), <i>Kinder und Kindheiten. Frühpädagogische Perspektiven</i> (S. 280–292). Weinheim: Beltz Juventa.	1. Buchbeitrag (Beltz Juventa) 2. Deutsch 3. Peer review durch Herausgeber 4. Erstautorin (von 4) 5. Wiener Kinderkrippenstudie (WiKi): Die Eingewöhnungsphase von Kleinkindern in Kinderkrippen 6. veröffentlicht
Publikation III	
Datler, W., Hover-Reisner, N. & Datler, M. (2015). Toddlers' relationships to peers in the processes of separation: from the discussion of observational accounts to the development of theory. <i>Infant Observation. The International Journal of Infant Observation and Its Applications</i> , 18 (1), 14–35.	1. Zeitschriftenbeitrag (Taylor & Francis) 2. Englisch 3. Peer review blind 4. Zweitautorin (von 3) 5. Wiener Kinderkrippenstudie (WiKi): Die Eingewöhnungsphase von Kleinkindern in Kinderkrippen 6. veröffentlicht
Publikation IV	
Datler, W., Hover-Reisner, N., Fürstaller, M. & Datler, M. (2014). Young Child Observation used as a research tool: Investigating toddlers' development in day care nurseries. In S. Adamo & M. Rustin (Hrsg.), <i>Young Child Observation. A development in the Theory and Method of Infant Observation</i> (S. 274–294). London: Karnac.	1. Buchbeitrag (Karnac) 2. Englisch 3. Peer review durch Herausgeber 4. Zweitautorin (von 4) 5. Wiener Kinderkrippenstudie (WiKi): Die Eingewöhnungsphase von Kleinkindern in Kinderkrippen 6. veröffentlicht
Zu Kap. 4: Zur Bedeutung von Haltungen pädagogischer Fachkräfte hinsichtlich Pluralität in elementarpädagogischen Einrichtungen	
Publikation V	
Hover-Reisner, N., Schluß, H., Fürstaller, M., Andersen, C., Habringer, M., Medeni, E. & Eckstein-Madry, T. (2018). Gruppendiskussionsverfahren: Implizite und	1. Kapitel aus Monografie (LIT Verlag) 2. Deutsch 3. Peer review durch wissenschaftlichen Beirat 4. Erstautorin

³⁹ Legende zur Spalte 2: 1. Art der Publikation inkl. Verlag, 2. Sprache des Beitrags, 3. Peer-Review-Verfahren, 4. Autor*innenschaft, 5. Drittmittelprojekt-Kontext, 6. Stand der Veröffentlichung.

explizite Haltungen von Elementarpädagog_innen bezogen auf das Thema Religion (Kap 8). In <i>Pluralität in Wiener Kindergärten. Prozesse und Strukturen von In- und Exklusion</i> (S. 55–88). Wien, Münster: LIT-Verlag.	5. „PLUKI – Pluralität in Wiener Kindergärten und Kindergruppen unter besonderer Berücksichtigung sogenannter ‚islamischer‘ Einrichtungen“ 6. veröffentlicht
Publikation VI	
Fürstaller, M. & Hover-Reisner, N. (2020). Wenn die primäre Aufgabe aus dem Blick gerät: Herausforderungen für das elementarpädagogische Feld im Kontext migrationsbedingter Diversität. In D. Zimmermann, M. Wininger & U. Finger-Trescher (Hrsg.), <i>Migration, Flucht und Wandel. Herausforderungen für psychosoziale und pädagogische Arbeitsfelder. Jahrbuch für Psychoanalytische Pädagogik</i> 27 (S. 143–166). Gießen: Psychosozial.	1. Buchbeitrag (Psychosozial Verlag) 2. Deutsch 3. Peer review blind 4. Zweitautorin (von 2) 5. „PLUKI – Pluralität in Wiener Kindergärten und Kindergruppen unter besonderer Berücksichtigung sogenannter ‚islamischer‘ Einrichtungen“ 6. veröffentlicht
Publikation VII	
Hover-Reisner, N., Fürstaller, M., Habringer, M. & Zimmermann, D. (2019). Annäherungen an das Fremde: Tiefenhermeneutisches Verstehen von subjektiven und kollektiven Haltungen am Beispiel des Forschungsprojekts „Pluki – Pluralität in Wiener Kindergärten und Kindergruppen unter besonderer Berücksichtigung sogenannter ‚islamischer‘ Einrichtungen“. In J.M. Weber, B. Rauh & J. Strohmer (Hrsg.), <i>Das Unbehagen im und mit dem Subjekt. Tagungsband in der Schriftenreihe der Kommission für Psychoanalytische Pädagogik</i> 8 (S. 138–155). Opladen u.a.: Verlag Barbara Budrich.	1. Buchbeitrag (Verlag Barbara Budrich) 2. Deutsch 3. Peer review durch Herausgeber 4. Erstautorin (von 4) 5. „PLUKI – Pluralität in Wiener Kindergärten und Kindergruppen unter besonderer Berücksichtigung sogenannter ‚islamischer‘ Einrichtungen“ 6. veröffentlicht
Zu Kap. 6.2: Konsequenzen für die Fort- und Weiterbildung pädagogischer Fachkräfte	
Publikation VIII	
Hover-Reisner N., Fürstaller M. & Wininger, A. (2018). ‚Holding mind in mind‘: the use of work discussion in facilitating early childcare (kindergarten) teachers’ capacity to mentalise. <i>Infant Observation. The International Journal of Infant Observation and Its Applications</i> , 21 (1), 98–110.	1. Zeitschriftenbeitrag (Taylor & Francis) 2. Englisch 3. Peer review blind 4. Erstautorin (von 3) 5. „Wiko – Ein Wiener Projekt zur Entwicklung von standortbezogenen Konzepten der Eingewöhnung von Kleinkindern in die Kinderkrippe und den Kindergarten“ 6. veröffentlicht
Publikation IX	
Hover-Reisner, N., Fürstaller, M., Funder, A. & Datler, M. (2014). Work Discussion als Methode der Fallarbeit im Dienste der Professionalisierung in frühpädagogischen Berufsfeldern. In I. Pieper, P. Frei, K. Hauen-schild & B. Schmidt-Thieme (Hrsg.), <i>Was der Fall ist. Beiträge zur Fallarbeit in Bildungsforschung, Lehr-amtsstudium, Beruf und Ausbildung</i> (S. 277–289). Heidelberg: Springer VS.	1. Buchbeitrag (Springer VS) 2. Deutsch 3. Peer review durch Herausgeber 4. Erstautorin (von 4) 5. „Wiko – Ein Wiener Projekt zur Entwicklung von standortbezogenen Konzepten der Eingewöhnung von Kleinkindern in die Kinderkrippe und den Kindergarten“ 6. veröffentlicht

Publikationen: Eigenanteil

PUBLIKATIONEN	EIGENANTEIL DER DISSERTANTIN
Publikation I	
Hover-Reisner, N., Paschon, A. & Smidt, W. (2020a). Elementarpädagogische Forschung an österreichischen Universitäten. In N. Hover-Reisner, A. Paschon & W. Smidt (Hrsg.), <i>Elementarpädagogik im Aufbruch. Einblicke und Ausblicke</i> (S. 17–44). Münster, New York: Waxmann.	Theoretische Konzeption: vollständig Literaturrecherche: überwiegend Studienplanung: gleichwertig Datenerhebung: gleichwertig Datenauswertung: gleichwertig Diskussion und Interpretation: überwiegend Manuskripterstellung: überwiegend Revision: vollständig
Publikation II	
Hover-Reisner, N., Fürstaller, M., Datler, W. & Datler, M. (2018). Institutionalisierung der frühen Kindheit als Prozess der Erweiterung des sozialen Umfelds: Peers und ihre Bedeutung für frühe Bildungs- und Entwicklungsprozesse im Krippen- und Kindergartenkontext. In B. Bloch, P. Cloos, S. Koch, M. Schulz & W. Smidt (Hrsg.), <i>Kinder und Kindheiten. Frühpädagogische Perspektiven</i> (S. 280–292). Weinheim: Beltz Juventa.	Theoretische Konzeption: vollständig Literaturrecherche: überwiegend Studienplanung: gleichwertig Datenerhebung: gleichwertig Datenauswertung: gleichwertig Diskussion und Interpretation: gleichwertig Manuskripterstellung: überwiegend Revision: vollständig
Publikation III	
Datler, W., Hover-Reisner, N. & Datler, M. (2015). Toddlers' relationships to peers in the processes of separation: from the discussion of observational accounts to the development of theory. <i>Infant Observation. The International Journal of Infant Observation and Its Applications</i> , 18 (1), 14–35.	Theoretische Konzeption: gleichwertig Literaturrecherche: gleichwertig Studienplanung: gleichwertig Datenerhebung: gleichwertig Datenauswertung: gleichwertig Diskussion und Interpretation: gleichwertig Manuskripterstellung: gleichwertig Revision: gleichwertig
Publikation IV	
Datler, W., Hover-Reisner, N., Fürstaller, M. & Datler, M. (2014). Young Child Observation used as a research tool: Investigating toddlers' development in day care nurseries. In S. Adamo & M. Rustin (Hrsg.), <i>Young Child Observation. A development in the Theory and Method of Infant Observation</i> (S. 274–294). London: Karnac.	Theoretische Konzeption: gleichwertig Literaturrecherche: gleichwertig Studienplanung: gleichwertig Datenerhebung: gleichwertig Datenauswertung: gleichwertig Diskussion und Interpretation: gleichwertig Manuskripterstellung: gleichwertig Revision: gleichwertig
Publikation V	
Hover-Reisner, N., Schluß, H., Fürstaller, M., Andersen, C., Habringer, M., Medeni, E. & Eckstein-Madry, T. (2018). Gruppendiskussionsverfahren: Implizite und explizite Haltungen von Elementarpädagog_innen bezogen auf das Thema Religion (Kap 8). In <i>Pluralität in Wiener Kindergärten. Prozesse und Strukturen von In- und Exklusion</i> (S. 55–88). Wien, Münster: LIT-Verlag.	Theoretische Konzeption: vollständig Literaturrecherche: überwiegend Studienplanung: überwiegend Datenerhebung: überwiegend Datenauswertung: überwiegend Diskussion und Interpretation: überwiegend Manuskripterstellung: überwiegend Revision: vollständig

Publikation VI	
Fürstaller, M. & Hover-Reisner, N. (2020). Wenn die primäre Aufgabe aus dem Blick gerät: Herausforderungen für das elementarpädagogische Feld im Kontext migrationsbedingter Diversität. In D. Zimmermann, M. Wininger & U. Finger-Trescher (Hrsg.), <i>Migration, Flucht und Wandel. Herausforderungen für psychosoziale und pädagogische Arbeitsfelder. Jahrbuch für Psychoanalytische Pädagogik</i> 27 (S. 143–166). Gießen: Psychosozial.	Theoretische Konzeption: gleichwertig Literaturrecherche: gleichwertig Studienplanung: überwiegend Datenerhebung: überwiegend Datenauswertung: überwiegend Diskussion und Interpretation: gleichwertig Manuskripterstellung: gleichwertig Revision: gleichwertig
Publikation VII	
Hover-Reisner, N., Fürstaller, M., Habringer, M. & Zimmermann, D. (2019). Annäherungen an das Fremde: Tiefenhermeneutisches Verstehen von subjektiven und kollektiven Haltungen am Beispiel des Forschungsprojekts „Pluki – Pluralität in Wiener Kindergärten und Kindergruppen unter besonderer Berücksichtigung sogenannter ‚islamischer‘ Einrichtungen“. In J.M. Weber, B. Rauh & J. Strohmmer (Hrsg.), <i>Das Unbehagen im und mit dem Subjekt. Tagungsband in der Schriftenreihe der Kommission für Psychoanalytische Pädagogik</i> 8 (S. 138–155). Opladen u.a.: Verlag Barbara Budrich.	Theoretische Konzeption: vollständig Literaturrecherche: gleichwertig Studienplanung: überwiegend Datenerhebung: überwiegend Datenauswertung: überwiegend Diskussion und Interpretation: gleichwertig Manuskripterstellung: überwiegend Revision: vollständig
Publikation VIII	
Hover-Reisner N., Fürstaller M. & Wininger, A. (2018). ‚Holding mind in mind‘: the use of work discussion in facilitating early childcare (kindergarten) teachers’ capacity to mentalise. <i>Infant Observation. The International Journal of Infant Observation and Its Applications</i> , 21 (1), 98–110.	Theoretische Konzeption: vollständig Literaturrecherche: gleichwertig Studienplanung: gleichwertig Datenerhebung: gleichwertig Datenauswertung: gleichwertig Diskussion und Interpretation: gleichwertig Manuskripterstellung: gleichwertig Revision: vollständig
Publikation IX	
Hover-Reisner, N., Fürstaller, M., Funder, A. & Datler, M. (2014). Work Discussion als Methode der Fallarbeit im Dienste der Professionalisierung in frühpädagogischen Berufsfeldern. In I. Pieper, P. Frei, K. Hauen-schild & B. Schmidt-Thieme (Hrsg.), <i>Was der Fall ist. Beiträge zur Fallarbeit in Bildungsforschung, Lehr-amtsstudium, Beruf und Ausbildung</i> (S. 277–289). Heidelberg: Springer VS.	Theoretische Konzeption: vollständig Literaturrecherche: gleichwertig Studienplanung: gleichwertig Datenerhebung: gleichwertig Datenauswertung: gleichwertig Diskussion und Interpretation: gleichwertig Manuskripterstellung: gleichwertig Revision: vollständig